



## **Der Pörz und seine Frau**

Vor nicht allzulanger Zeit erzählten die Großmüttr ihren Enkeln Abends noch die Geschichte vom Pörzriesen und seiner Frau.

Im siebten Jahrhundert schickte der König des frankenreiches Dagobert J. Herzog Rudolf JJ. An die Saale, der Grenzen zwischen Sorben und Franken. Die Saale war damals breiter und die Niederung waren sumpfiger. Jede Frühjahrsüberschwemmung brachte Schlamm mit, der die Felder fruchtbar machte. Auf der linken Seite des Flusses, auf fänkischem Boden breitet sich mehr Land für Felder aus als rechts von ihm. So geschah es, daß sorbische Bauern herüber kamen und hier ihre Feldwirtschaft betrieben. Sie besiedelten damit fremdes Land.

Mit seinem Herr hatte Herzog Rudolf JJ. Den Auftrag von seinem König erhalten, die Sorben wieder auf die rechte Saaleseite, in ihr Land zu treiben. Das geschah 681 in einer großen Schlacht zwischen Bleichwiese und Großer Wiese. Das fränkische Herr nutzte hier die sumpfige und seenreiche Gegend aus, in der sich die Sorben schlecht verteidigen konnten. Zu ihrem Schutz ließ Herzog Rudolf JJ. In unmittelbarer Nähe der Saale eine Pallisadenburg errichten. Heute befindet sich an dieser Stelle die Ludwigsburg, die später lange Zeit das Stadtschloß genannt wurde. Es trug sich zu, daß Herzog Rudolf wiedere einmal auf Jagd ging und einen Auerochsen erlegen wollte.

Er wurde jedoch von diesem gewaltigen Ungetüm so schwer verletzt, daß er lange ohne Besinnung im Wald liegen blieb. Ein Saalefischer fand ihn und brachte ihn zu sich nach Hause. Hier wurde der schwerverwundete Herzog von des fischers Tochter über lange Zeit gepflegt bis er wieder gesund war. Aus Dankbarkeit blieb er deshalb fortan hier. Die Pallisadenburg an der Kreuzung zweier Handelsstraßen wurde größer und zog viele Handwerker und Kaufleute an, die sich in deren Schutz niederließen.

In unmittelbarer Nähe dieser Burg dehnten sich große tiefe dunkle Wälder, dem Hinterland der Franken aus. Nicht weit von ihrem Lager am Fuße der Debra an einer sehr ergiebigen Quelle traf man auf einer hier lebenden und recht wild aussehenden Mann und seine Frau. Sie hatte für ihn auch sofort einen Namen, nämlich Pörz, das im fränkischen soviel wie wilder Mann heißt. Die Quelle hieß fortan Pörzquelle.

Lange Zeit bevor das frankenherr in diesen Landstrich zog, kamen drei Riesen üben den Steiger in das Schaalbachtal, das zur Saale führt. Einer ließ sich unmittelbar an der Saaleaue nieder und hieß Volking. Hier entstand Volkings Stätte oder später Volkstedt. Der andere, Zeiger, gründete Zeigerheimer und der dritte war der Pörzrise. Er hauste am Pörzberg in der Eichfelder Flu. Der Riese Zeiger hatte eine Tochter und der Pörz einen Sohn. Beide heirateten und zogen in ein anderes Jagdgebiet, in das Tal unterhalb der Dbra, wo beide die fränkischen Ritter fanden und mir ihnen friedlich nebeneinander lebten. Heute finden wir den Sohn des Pörzriesen und dessen Frau im Rudolstädter Wappen wieder.